

 <p>Landesmuseum Württemberg [CC BY-SA]</p>	<p>Objekt: Dupondius der Römischen Republik mit Darstellung der Roma und eines Rades</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, Münzkabinett</p> <p>Inventarnummer: MK 1972-72</p>
--	--

## Beschreibung

Mit einem Gewicht von über einem halben Kilogramm bei einem Durchmesser von 8 Zentimetern sprengt dieses frühe römische Bronzegeldstück, ein sogenannter Dupondius, ein „Doppelgewicht“, die für antike oder heutige Münzen üblichen Maße. Um die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr., nur wenige Jahrzehnte nach Einführung des Münzwesens in der damals an Bedeutung gewinnenden Stadt Rom, wurde diese Bronze im Gewicht von fast einem doppelten römischen Pfund in eine Form gegossen, die auf dem Metallbarren den Kopf der Göttin Roma auf der Vorderseite und ein Rad auf der Rückseite hinterließ. Das sechsspeichige Rad ist wahrscheinlich nicht mehr als ein dekorativer Lückenfüller, der sich auf Grund der Form des neuen Zahlungsmittels anbot, doch die Stadtgöttin als Vorderseitenmotiv verleiht der Münze Legitimität und verweist eindeutig auf die Römische Republik als Münzherrin. Es ist heute schwer vorstellbar, wie das unhandliche Geldstück im damaligen Zahlungsverkehr verwendet wurde, und römische Bronzemünzen wurden kurze Zeit später zu einem sehr viel geringeren Gewichtsstandard ausgegeben.

[Sonja Kitzberger]

## Grunddaten

Material/Technik:

Bronze, gegossen

Maße:

Durchmesser: 83,2 mm, Gewicht: 609,25 g

## Ereignisse

Hergestellt

wann  
wer

265-242 v. Chr.

	wo	Rom
Beauftragt	wann	
	wer	
	wo	Römisches Reich
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Roma (Mythologie)
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Römische Republik

## Schlagworte

- Antike
- Dupondius
- Münze
- Zahlungsmittel

## Literatur

- Crawford, Michael H. (1974): Roman republican coinage. London, Nr. 24,2
- Staatliche Kunstsammlungen Baden-Württemberg (Hrsg.) (1973): Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg. München/ Berlin, S. 280-281, Nr. 44 a, b.